

viel verspricht!); J. BAUMGARTNER, *P. Alonso de Sandoval SJ und die Neger-sklaverei: die Missionspastoral 'De instauranda Aethiopia salute' von 1627* (der im Schatten gebliebene Lehrer des Petrus Claver; diese Arbeit war bisher kaum bekannt). Unter dem Titel des *V. Teils Volkskundliches zur Mission* schreibt W. HEIM über *Nickneger und Fastnachtsschinesen in der deutschsprachigen Schweiz*. — Den *Abschluß* der Festschrift bilden ein Mitarbeiterverzeichnis sowie Personen-, Orts- und Sachregister. Hrsg. meint im Vorwort, das Jubiläum seiner Gesellschaft solle kein Anlaß zur Rühmung sein. Ich möchte dazu sagen: Diese Festschrift zeigt doch wenigstens, daß die Gesellschaft während dieses halben Jahrhunderts missionarisch und missionswissenschaftlich sehr rege gewesen ist. *In Dei nomine feliciter!*

Nijmegen

Arnulf Camps OFM

Haas, Harry/Nguyên Bao Cong: *Vietnam: The Other Conflict*. Sheed & Ward/London 1971; 207 p., £ 1,65

Es handelt sich nicht um den äußeren Ablauf der Ereignisse in Vietnam; sie werden höchstens am Rande vermerkt. Es geht vielmehr um die Rolle der Katholiken, die sie in den Auseinandersetzungen und in der Lösung des Problems spielen. Beide Autoren zusammen (Cong ist ein Pseudonym) zeigen die Stellung der Katholiken innerhalb der vietnamesischen Nation auf seit der Ankunft der französischen Missionare. Aufgrund mehrerer Besuche im Land und vieler Gespräche (zum Teil über Dolmetscher) mit Persönlichkeiten verschiedener Richtungen legt H. seine Beobachtungen über 1963—1968 dar, als eine „verpflichtete“ Stellungnahme. Das 3. Kap. (173—207), der Hauptteil des Buches, ist ein leidenschaftlicher Appell zur Zusammenarbeit von Katholiken und Kommunisten. Gegen die französischen Missionare werden sehr harte Vorwürfe erhoben: Verquickung von Religion und Politik, Entfremdung der Christen vom Volk, Anziehung einer Ghetto mentalität. Mangelnder Einsatz der Intellektuellen, privilegierte Stellung der Katholiken sind weitere Anklagen gegen die Kirche. Aber man fragt sich trotzdem — bei aller nuancierten Wiedergabe der komplizierten Situation —, ob die Schuld der Katholiken und Missionare (sie haben Fehler begangen) nicht überbetont wird. Ist Diem so eindeutig allein der „böse Mann“, der die 1954 beschlossenen Wahlen verhindert hat? Zur Lösung des Problems verlangt H. — und man wird ihm beistimmen — die Ausbildung von Führungskräften als Hauptpriorität. Hingegen scheint der Vorschlag von C. reichlich unrealistisch, daß die Kirche alle Organisationen und Strukturen aufgeben solle, um im Frieden mit den Kommunisten das Land aufzubauen. Hat je in einem Staat unter dem kommunistischen Machtbereich eine kommunistische Partei andere Gruppen mitreden lassen? Nicht einmal in Nordvietnam! Denn das nimmt wohl keiner ab, daß es dort nie weder ideologische noch doktrinerliche Konflikte zwischen Kirche und Regime gab. Daß in Vietnam Friede werden soll, darin sind sich die meisten einig. Aber wie, wenn es nicht ein fauler oder einseitiger Friede werden soll? Gerade darum sind Informationen und Gespräche so wertvoll.

Uznach

Ivo Auf der Maur OSB